

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

72.

Sonntag den 13. März.

1870.

## Bekanntmachung.

Die Königl. Kreisdirection hat dem Malerlehrling **Friedrich August Oskar Steinbach** in Leipzig für die von ihm durch Thätigkeit und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Raaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung verliehen, was hiermit öffentlichem Kenntniß gebracht wird.  
Leipzig, am 23. Februar 1870.  
**Königliche Kreis-Direction.**  
v. Burgsdorff.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 16. März c.,**

**Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.**

- Ordnung:
- I. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über 1) Vermehrung der Beleuchtungsanlagen längs der Nordseite der inneren Stadt; 2) Errichtung von Wasserposten auf der Gasanstalt; 3) Beleuchtung der Pissoirs; 4) Rohrlegung über die Rosenthalbrücke.
  - II. Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über 1) Herstellung einer eisernen Einfriedigung zur städtischen Baumschule; 2) Ausdehnung des Kelling'schen Heizungs- und Ventilationsystems in der V. Bürgerschule; 3) Errichtung eines Spielplatzes auf dem Areale des früheren Kanontentisches; 4) Verpachtung von städtischen Wiesen; 5) Herstellung einer Schleuse von der III. Bürgerschule nach der Dresdner Straße.
  - III. Gutachten des Schulausschusses über Errichtung einer Fortbildungsschule.
  - IV. Noch weitere Vorlagen.

## Bekanntmachung.

Die nach der **Nitterstraße** heraus gelegene **Abtheilung der II. Stage der Georgenhalle**, bestehend aus 6 Stuben, 1 Dachstube, 3 Bodenkammern und sonstigem Zubehör **mit Wasserleitung**, soll vom **1. October d. J.** an **1 Jahr** an den Meistbietenden anderweit **vermietet** werden.  
Wir fordern Miethlustige hierdurch auf, **Dienstag den 22. dieses Monats Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen. Die Auswahl unter den Bieteren so wie jede sonstige Entschliessung wird dem Rathe vorbehalten. Die Licitations- und Vermietungsbedingungen so wie das Inventar des Logis liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme.  
Leipzig, den 7. März 1870.  
**Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.**

## Leipziger Kunstverein.

Dem Nachlasse des früher hier selbst lebenden, im vorigen Jahre in Loschwitz bei Dresden verstorbenen Malers **Gustav Schindler**, welcher durch seine vielen trefflich gezeichneten und lithographirten Portraits den hiesigen Kunstfreunden in gutem Andenken erhalten, sind eine Anzahl Bildnisse meist bekannter Persönlichkeiten ausgestellt, welche der Künstler in den dreißiger Jahren seiner hier nach dem Leben gezeichnet hat. — Ferner gelangten neuer neu eingegangene Stiche und Photographien zur Aus-

stellung. Im Zusammenhang mit dem am 1. Sonntage den 20. März d. d. abendlichen Vortrag des Herrn Professor **Fechner** über „die Frage der Holbeinischen Madonnenbilder zu Basel und Darmstadt“ wurde jetzt schon eine Anzahl von Photographien, welche zu diesen Gemälden in Bezug stehen, ausgestellt. Denselben auch andere Photographien nach **Holbein** hinzu-

## Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der eidgenössische Bundesrath hat an den Bundeskanzler des deutschen Bundes die Anzeige gerichtet, daß nunmehr zufolge des zwischen der Schweiz und Italien abgeschlossenen Vertrages vom 1. November v. J. von Seiten der Schweiz ein Beitrag von 20 Millionen Francs zur Gotthardtbahn gesichert sei. Derselbe Vertrag verpflichtet die Schweiz zur Bezahlung von 20 Millionen, Italien zu 45 Millionen Francs unter der Bedingung, daß die beteiligten deutschen Regierungen die zur Subvention von 85 Millionen noch fehlenden 20 Millionen beizutragen. Der Bundesrath macht deshalb darauf aufmerksam, daß es nunmehr im höchsten Grade wünschenswerth sei, daß die Norddeutsche Bund als die Regierungen der süddeutschen Staaten ihre definitiven Erklärungen bezüglich ihrer Beitragssumme bekannt geben.

Nach der „Tribüne“ finden in Preußen bereits geheime Vorbereitungen zu den Wahlagitationen statt, welche ein Bündniß zwischen der Freireizungspartei mit den Ultramontanen und

den Socialdemokraten bezwecken. Ein Aristokrat soll sich darüber zu einem Standesgenossen, der ihn fragte, wie man sich in so schlechte Gesellschaft begeben könne, folgendermaßen geäußert haben: „Ich bitte Sie, werther Graf, die Regierung braucht dieses Gesindel, um alle gemäßigten Elemente auf die rechte Seite zu drängen; es ist dies eine sublimen staatsmännische Speculation, mit der wir glänzend reussiren werden.“ Die „Tribüne“ fügt noch hinzu: „Wir verbürgen die Wahrheit dieser Mittheilung und wünschen ihre weiteste Verbreitung zu Ruß und Frommen der Wähler.“

Ein der „Ausg. Allg. Ztg.“ von der Isar zugegangener Aufsatz bringt ausführlichere Mittheilungen über das „Programm der bayerischen Patrioten“. Als letztes Ziel der patriotischen Politik ist die Selbstständigkeit des Königreiches im absolutesten Sinne, also ohne jede Concession an die nationale Gemeinschaft, ins Auge gefaßt. Dies könne aber nur dann erreicht werden, wenn die Drohung einer Kündigung der Zollvereinsverträge unschädlich gemacht und schließlich das Joch des Zollvereins, dem die Allianzverträge dann von selbst folgen würden, vollständig abgeschüttelt sein wird. Um dahin zu gelangen, müsse das Land vorerst außergewöhnliche Anstrengungen machen, Geld, Geld und wieder Geld zu ersparen, um den drückendsten Theil der Staatsschulden zu bezahlen, einen Sparpfennig zu gewinnen, und dann „beruhigt dem Jahre 1877, in welchem bekanntlich die Kündigung der Zollverträge wieder drohen wird, entgegenzusetzen zu können.“ Würden nun im Jahre 1877 die Cassen Bayerns gefüllt sein, dann werde man die Bedingungen für einen neuen Zollvertrag dictiren können. „Ohne das liberum veto jedes einzelnen Zollstaats, ohne Aufhebung des Zollparlaments als des Hebels des nationalen Gedankens, soll und darf kein neuer Vertrag abgeschlossen werden.“ Das patriotische Programm zweifelt nun nicht im Geringsten, daß Preußen auf solche Bedingungen nicht eingehen werde, doch dürften alle Mittel, Grenzperre u. dgl. m., angewendet werden, um Bayern zur Unterwürfigkeit zu zwingen. In dieser Zeit werde allerdings die Versuchung mit doppelter Gewalt an Bayern herantreten, Handel und Industrie würden in Furcht gerathen und von den National-Liberalen der Tag des finis Bavariae angefangen werden. Dann